



DIESE VERÖFFENTLICHUNG WIRD VON DER FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
IN KOOPERATION MIT DER FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFT IN ÖSTERREICH ERSTELLT.

WISSENSCHAFT-FRANKREICH

Nr. 219 - 15. Februar 2012

- Informationsblatt über die wissenschaftliche Aktualität in Frankreich -

INHALT

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER MINISTERRAT

- Gemeinsam innovativ sein, um den weltweiten Herausforderungen zu begegnen

FORSCHUNGSPOLITIK

- Über 460 Millionen Euro zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der digitalen Industrie
- Exzellenzinitiativen: fünf weitere Projekte ausgewählt
- Programm "Research in Paris": Ausschreibung 2012

UMWELT

- Grüne Chemie: eine einfache und effektive Methode für das Recycling von CO²
- Bake mit extrem niedrigem Stromverbrauch zur Studie von Habichtsadlern

ENERGIE

- Komparative Studie zu Wärme und Strom bei einer PV-Anlage für die Landwirtschaft

GEOPHYSIK

- Gründung des französischen Netzwerkes für Seismologie und Geodäsie

VERKEHR

- Aufbau eines intelligenten Parksystems in Nizza

NANOTECHNOLOGIEN

- CNRS eröffnet das erste internationale Labor der Europäischen Kommission in Japan

- **Gemeinsam innovativ sein, um den weltweiten Herausforderungen zu begegnen**

Um auf globaler Ebene wettbewerbsfähig zu bleiben, hat der Wettlauf um Innovationen den Rüstungswettlauf verdrängt. Auf dem 14. Deutsch-Französischen Ministerrat, der am 6. Februar 2012 in Paris stattfand, wurde eine gemeinsame Initiative beschlossen, um die deutsch-französische Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Technologie zu vertiefen. Trotz der Wirtschaftskrise investieren Deutschland und Frankreich seit Jahren verstärkt in die Forschung und Entwicklung, um das Wachstum anzukurbeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Beide Länder haben sich auf gemeinsame Initiativen geeinigt, die über einen deutsch-französischen Forschungsfonds finanziert werden. Für 2012 stehen bereits 27 Millionen Euro zur Verfügung.

"Forschung, Technologie und Innovation sind zentrale Wachstumsfaktoren für eine Volkswirtschaft. Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind Deutschland und Frankreich entschlossen, ihre Zusammenarbeit in diesen Bereichen signifikant auszubauen", so die beiden Forschungsminister, Annette Schavan und Laurent Wauquiez, in einer gemeinsamen Erklärung. Diese Vereinbarung gilt als Qualitätssprung für die deutsch-französische Kooperation.

Prioritäre Themen dieser Zusammenarbeit sind: die Gesundheit, die Biotechnologien, die Umweltforschung, die Geistes- und Sozialwissenschaften und einige strategisch wichtige Bereiche: nichtenergetische Rohstoffe, Höchstleistungsrechner und das Grid-Computing. Auf dem Gebiet der medizinischen Forschung wurden vier Schwerpunkte festgelegt: Pneumologie, Patientenkohorten, Diabetes und Gesundheitswesen. Der Maßnahmenplan sieht ebenfalls die Einrichtung einer Hochschule des Gesundheitswesens Paris-Berlin vor. Im Bereich grüne und weiße Biotechnologien werden unter anderem deutsch-französische Initiativen für Bioraffinerien oder im Rahmen der europäischen Projekte "Plant KBBE" (Pflanzengenomforschung) und "Phänotypisierungsplattform für Nutzpflanzen" gefördert.

Mit den ausgewählten Projekten soll den großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts begegnet werden: die schwankende Demographie, die Auswirkungen des Klimawandels, die immer seltener werdenden Rohstoffe, digitale Revolutionen... Diese engere F&E-Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich ist die Säule einer gemeinsamen Strategie für ein starkes, ehrgeiziges und zukunftsorientiertes Europa.

Quellen:

- Gemeinsame Erklärung der Ministerin für Bildung und Forschung und des Ministers für Hochschulen und Forschung – 06.02.2012
- "Roadmap für den deutsch-französischen Ministerrat" – 06.02.2012
- Pressemitteilung des BMBF – 06.02.2012 - <http://www.bmbf.de/press/3232.php>
- Artikel aus Le Monde – 06.02.2012 - http://www.lemonde.fr/idees/article/2012/02/06/l-avenir-de-l-europe-passe-par-la-recherche-et-l-innovation_1639297_3232.html

Redakteurin: Elodie Parisot, elodie.parisot@diplomatie.gouv.fr

- Über 460 Millionen Euro zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der digitalen Industrie

Am 1. Februar 2012 wurden zwei neue technologische Forschungsinstitute (IRT) im Bereich Informationstechnologie ausgewählt. Sie werden mit insgesamt 467 Millionen Euro aus dem Programm "Zukunftsinvestitionen" gefördert.

Die IRT-Initiative wird von der französischen Forschungsförderagentur ANR geleitet und ist mit zwei Milliarden Euro dotiert. Ihr Ziel ist die effizientere Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und der Industrie in Schlüsselbereichen, wodurch eine der größten Schwächen des französischen Forschungs- und Innovationssystems behoben werden soll: Frankreich gelingt es noch zu selten, seine akademische Exzellenz in Wachstumspotential umzuwandeln.

Die IRT werden im Rahmen neuer technologischer Forschungseinheiten Hochschulen, Forschungseinrichtungen, große Unternehmen und KMU miteinander verknüpfen, um Innovationen zu fördern, langfristige und erfolgreiche Kooperationen zu ermöglichen und die internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu verbessern.

Das IRT *SystemX* befindet sich in Saclay (in der Nähe von Paris) und beschäftigt sich mit der digitalen Systemtechnik. Es zielt auf die Entwicklung technologischer Komponenten ab, die zur Steuerung komplexer Systeme nötig sind und in den nächsten Jahren in zahlreichen Industriesektoren erforderlich werden: multimodale Transportnetze, intelligente Energienetzwerke, Datenverwaltungssysteme im Bereich Sicherheit, etc. Das Institut erhält insgesamt 336 Millionen Euro.

Das IRT *B-COM* widmet sich den Netzwerken (Konvergenz zwischen ortsfesten und mobilen Netzwerken) und den Inhalten im Internet der Zukunft (virtuelle Realität, erweiterte Realität, etc.) und untersucht insbesondere Anwendungen im Bereich der Medizin (multimodale Bildgebung, Fernmedizin). Es hat seinen Hauptsitz in Rennes und weitere Standorte in Brest und Lannion (Bretagne). Das B-COM erhält insgesamt 131 Millionen Euro.

Diese zwei Projekte ergänzen die am 9. Mai 2011 bekannt gegebenen sechs Sieger der ersten Runde:

- IRT AESE (Luftfahrt, Weltraum und Bordsysteme)
- IRT Jules Verne (Verbundmaterialien)
- IRT Lyon Biotech (Infektiologie)
- IRT M2P (Materialien, Metallurgie und Verfahren)
- IRT Nanoelec (Nanoelektronik)
- IRT Railenium (Bahninfrastrukturen)

Quelle:

- Pressemitteilung auf der Webseite über Zukunftsinvestitionen – 01.02.2012 - <http://investissement-avenir.gouvernement.fr/content/plus-de-460-millions-deuros-pour-renforcer-par-la-rd-la-comp%C3%A9titivit%C3%A9-de-lindustrie-du-num%C3%A9r>

Redakteurin: Elodie Parisot, elodie.parisot@diplomatie.gouv.fr

- Exzellenzinitiativen: fünf weitere Projekte ausgewählt

Der französische Premierminister, François Fillon, gab am 3. Februar 2012 die Sieger der zweiten Runde des Projektaufrufs für "Exzellenzinitiativen" (IDEX) des Programms "Zukunftsinvestitionen" bekannt. Von den neun Projekten aus der Vorrunde [1] wurden insgesamt fünf Projekte ausgewählt, die zu den drei Projekten der ersten Runde hinzukommen.

Die fünf Sieger sind die Universitäten Aix-Marseille IDEX (A*MIDEX), Toulouse (UNITI), IDEX Paris-Saclay (IPS), Sorbonne (SUPER) in Paris und Sorbonne Paris Cité (USPC).

Die Projektausschreibung "Exzellenzinitiativen", die unter der Aufsicht der französischen Forschungsförderagentur ANR durchgeführt wird, ist das wichtigste Projekt im Rahmen des Programms Zukunftsinvestitionen und wird mit 7,7 Milliarden Euro gefördert. Ziel ist die Schaffung von fünf bis zehn fachübergreifenden Exzellenzzentren für Hochschulbildung und Forschung in Frankreich, die mit den besten Universitäten weltweit konkurrieren können.

Insgesamt wurden in den beiden Auswahlrunden acht Exzellenzinitiativen ausgewählt (in der ersten Runde: UNISTRA in Straßburg, IDEX Bordeaux und Paris Sciences et Lettres). Diese acht Sieger haben erfolgreich ihre wissenschaftlichen Stärken gebündelt, neue Partnerschaften zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen geknüpft, haben die Empfehlungen aus der Vorrunde umgesetzt und ihre Ziele und Verpflichtungen insgesamt glaubwürdig vertreten.

Die Gewinner werden in den kommenden Wochen ein Finanzierungsabkommen mit dem Staat und der ANR unterzeichnen, das erneut ihre Ziele und Verpflichtungen bis 2020 bestätigt.

[1] Weitere Informationen zum Thema finden Sie in unserem Artikel "Exzellenzinitiativen: fünf Projekte in der zweiten Runde des Projektaufrufs ausgewählt" des Wissenschaft Frankreich Nr. 214: <http://www.wissenschaft-frankreich.de/de/forschungspolitik-und-innovation/exzellenzinitiativen-funf-projekte-in-der-zweiten-runde-des-projektaufrufs-ausgewahlt/>

Quelle:

- Pressemitteilung des französischen Ministeriums für Hochschulwesen und Forschung - 03.02.2012 - <http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid59263/5-projets-selectionnes-pour-la-deuxieme-vague-de-l-appel-a-projets-initiatives-d-excellence.html>

Redakteurin: Elodie Parisot, elodie.parisot@diplomatie.gouv.fr

- Programm "Research in Paris": Ausschreibung 2012

Das Programm "Research in Paris" 2012 unterstützt ausländische Forscher, die in öffentlichen Forschungseinrichtungen der Pariser Region arbeiten wollen.

Durch diese Ausschreibung soll eine bessere Transparenz im Bereich der Forschung in der Pariser Region gewährleistet und der wissenschaftliche Austausch sowie die Mobilität der Forscher intensiviert werden. Die Ausschreibung 2012 wurde am 17. Januar gestartet und endet am 1. März 2012.

Zielsetzung:

Ziel des Programms ist es, neue Verbindungen zu knüpfen und die bestehenden Beziehungen zwischen Paris und den Forschungszentren anderer internationaler Großstädte zu vertiefen. Es werden jedes Jahr ca. 70 Wissenschaftler aus allen Bereichen ausgewählt.

Priorität haben ausländische Nachwuchsforscher (die in den letzten 5 Jahren promoviert haben).

Ca. ein Drittel der Stipendien werden an Senior-Forscher vergeben (die ihren Dokortitel vor über 5 Jahren erhalten haben).

Förderkriterien:

Die Bewerber müssen einen Dokortitel haben und an einer Forschungseinrichtung ihres Landes tätig sein.

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind ausländische Bewerber, die bereits in Frankreich leben oder dort arbeiten oder bereits an diesem Programm teilgenommen haben.

Forschungsgebiete:

Die Ausschreibung steht allen Forschungsbereichen offen: die fachübergreifende Forschung bzw. die Forschung über neue Themengebiete werden bevorzugt behandelt.

Evaluierung:

Die wissenschaftliche Qualität des Projektes ist ein Schlüsselement des Auswahlverfahrens.

Weitere Aspekte, die bei der Auswahl berücksichtigt werden, sind:

- die verschiedenen Forschungsbereiche müssen bei der Auswahl gleichwertig vertreten sein
- die Projekte müssen Zielsetzungen und Kooperationsbrücken zwischen den Forschungseinrichtungen des Gastlandes und jenen des Ursprungslandes des Forschers beinhalten.

Die Anträge müssen bis spätestens zum 1. März 2012 eingereicht werden.

Quelle:

- Pressemitteilung - 06.02.2012 http://www.paris.fr/english/paris-a-city-with-an-international-profile/research-in-paris/2012-rules-and-regulations-for-the-research-in-paris-call-for-applications/rub_9105_stand_65215_port_22098

Redakteurin: Nina Grisot, nina.grisot@diplomatie.gouv.fr

- Grüne Chemie: eine einfache und effektive Methode für das Recycling von CO²

Im vergangenen Oktober haben die Forscher des SiS2M [1] (CEA, CNRS) eine Reaktion ausgelöst, die das Recycling von CO², dem häufigsten Nebenprodukt bei der Verbrennung von Öl oder Gas, in Formamid-Verbindungen [2] ermöglicht.

Mit einer neuen Generation von Katalysatoren aus der Gruppe der Carbene [3], die 2000 Mal reaktiver sind als herkömmliche Katalysatoren, werden die für die Reaktion notwendigen Bedingungen (Raumtemperatur, Luftdruck ...) vereinfacht.

Durch diese neuen Katalysatoren können auch andere, weniger reaktive Moleküle verwendet werden, d. h. andere Abfallprodukte, wie das Polymethylhydrosiloxan (PMHS) - ein Abfallprodukt der Siliconindustrie. Diese Katalysatoren ermöglichen das gleichzeitige Recyceln beider Industrieabfälle (CO₂ und PMHS). Die Forscher haben eine einfache chemische Reaktion entwickelt, die die Verwendung dieser beiden Molekül-Abfälle bei der Herstellung von Klebstoffen oder Medikamenten ermöglicht. Diese optimisierte Reaktion des Recyclings kann ebenfalls zur Synthetisierung einer größeren Anzahl unterschiedlicher Moleküle verwendet werden. Dadurch eröffnen sich neue Anwendungsbereiche dieser Methode auf verschiedenen Gebieten.

Diese Ergebnisse, die den Empfehlungen der "Grünen Chemie" entsprechen, wurden am 7. Februar 2012 auf der Internetseite der Fachzeitschrift "Journal of the American Chemical Society" veröffentlicht.

[1] Fachübergreifende Abteilung für Molekularsysteme und Materialien

[2] Formamid ist das Amid der Ameisensäure und das einfachste Carbonsäureamid. Formamid wird hauptsächlich zur industriellen Synthese von Ameisensäure und in geringerem Umfang zur Herstellung von Blausäure verwendet. Außerdem wird es zur Synthese von Vitaminen und zum Geschmeidigmachen von Leim und Papier eingesetzt.

[3] Als Carbene bezeichnet man in der Chemie eine Gruppe von äußerst instabilen Verbindungen des zweiwertigen Kohlenstoffs mit einem Elektronensextett.

Quelle:

- Pressemitteilung der CEA - 07.02.2012 -

http://www.cea.fr/le_cea/actualites/une_methode_simple_et_efficace_pour_le_recyclage-77013

Redakteurin: Myrina Meunier, myrina.meunier@diplomatie.gouv.fr

- Bake mit extrem niedrigem Stromverbrauch zur Studie von Habichtsadlern

Das CEA LETI [1] hat im Rahmen seines neuen Programms PEPITE eine Bake entwickelt, um das Verhalten des Habichtsadlers zu untersuchen.

Der Habichtsadler (*Aquila fasciata*) gehört zur Gattung der Greifvögel aus der Familie der Habichtartigen (Accipitridae). Dieser mittelgroße, kräftige und sehr agile Adler bewohnt trockene, felsige Regionen in Südeuropa, Nordafrika und im Süden Asiens, wo er sich von kleinen bis mittelgroßen Wirbeltieren ernährt. Der Bestand des Habichtsadlers ist in Südeuropa vor allem aufgrund illegaler Verfolgung seit Jahrzehnten rückläufig, daher gilt die Art hier als stark gefährdet.

Die vom CEA Leti entwickelte Bake wiegt weniger als 60 kg und ermöglicht im 10 Minuten-Abstand die Messung und Übertragung von Parametern, wie z. B. der Position, dem Kurs und dem Flugverhalten (Schweben, Schleifen ziehen,...). Dank der Versorgung durch Solarenergie beträgt ihre Autonomie über 1 Jahr.

Dieses System, das ebenfalls eine Bodenstation zur Datenerfassung einschließt, wurde bereits an einem Greifvogel im Himalaya getestet. Durch die gewonnenen Ergebnisse konnte die genaue Flugroute des Vogels ermittelt werden und die Signale der Sensoren ermöglichten weitere Untersuchungen zum Flugverhalten des Vogels. Nun wollen die Forscher einen Habichtsadler mit diesem System ausstatten. Auch andere, nicht zu den Zugvögeln gehörenden Arten, könnten ebenfalls von dieser Methode profitieren.

[1] Labor für Elektronik & Informationstechnologien der Behörde für Atomenergie und alternative Energien

Quelle:

- Pressemitteilung der CEA - 07.02.2012 - <http://le-fil-science.cea.fr/index.php/balise-ultra-basse-consommation-pour-letude-des-domaines-vitiaux-de-laigle-de-bonelli>

Redakteurin: Myrina Meunier, myrina.meunier@diplomatie.gouv.fr

- Komparative Studie zu Wärme und Strom bei einer PV-Anlage für die Landwirtschaft

Im Rahmen des Projekts "**Rezospring**" haben die Forscherteams des **CEA Liten** [1] am **INES** [2] die Leistungsfähigkeit einer Photovoltaik-Anlage untersucht. Diese Anlage ist ein dachintegriertes Photovoltaiksystem, das gleichzeitig Strom und Wärme zur Lufttrocknung von Heu produzieren kann. Das Unternehmen für erneuerbare Energien **Solarezo** und das wissenschaftliche und technische Zentrum für Bauwesen (**CSTB**) sind ebenfalls an diesem Projekt beteiligt.

Die thermischen, lufttechnischen und elektrischen Messungen fanden von Mai bis Oktober 2011 statt und ergaben erste interessante Ergebnisse: Die thermische Leistungsfähigkeit steigt parallel zur Strahleneinwirkung sowie zur Menge der Luftzufuhr; bei der elektrischen Leistungsfähigkeit gibt es eine lineare Korrelation zwischen der elektrischen Leistung des Feldes und der Strahleneinwirkung. Fazit: An sonnigen Tagen liegt die produzierte Menge an thermischer Energie vier bis fünf Mal höher als die elektrische Energie, wobei nach Erreichen einer bestimmten Menge die Wärmeenergie nicht mehr zunimmt.

Das von Solarezo patentierte System wird in weiteren Schritten von der CEA und dem CSTB analysiert.

[1] CEA Liten: Innovationslabor für neue Energietechnologien und Nanomaterialien der Behörde für Atomenergie und alternative Energien in Grenoble (Rhône-Alpes)

[2] INES: französisches Institut für Solarenergie in Le Bourget du Lac (Rhône-Alpes)

Weitere Informationen (auf Englisch) zum Unternehmen Solarezo unter: http://www.solarezo.fr/our-r&d-activities-45_en.html und zum LITEN unter: http://www-liten.cea.fr/index_uk.htm und zum INES: <http://www.ines-solaire.org/anglais/INDEX/index/index.html>

Quelle:

- Artikel aus Enerzine - 10.02.2012 – <http://www.enerzine.com/14/13449+energies-renouvelables---3-decouvertes-recentes-du-cea+.html>

Redakteurin: Edith Chezel, edith.chezel@diplomatie.gouv.fr, www.wissenschaft-frankreich.de

- Gründung des französischen Netzwerkes für Seismologie und Geodäsie

Am 8. Februar 2012 wurde das französische Netzwerk für Seismologie und Geodäsie (RESIF) offiziell eröffnet. Ziel dieser sogenannten großen Forschungsinfrastruktur ist die Schaffung einer Beobachtungseinrichtung für Geophysik mit den Schwerpunkten "Erdinneres" und "geogene Gefahren". Das RESIF untersteht dem französischen Ministerium für Bildung und Forschung, dem Ministerium für Ökologie und nachhaltige Entwicklung sowie dem französischen Zentralbüro für Seismologie. Koordiniert wird das RESIF vom französischen Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNRS). Etwa 100 Forscher und Ingenieure sind für das RESIF tätig, das insgesamt 20 Forschungseinrichtungen einschließt [1].

Derzeit sind 750 dauerhaft eingerichtete Messinstrumente über das gesamte Mutterland verteilt (Breitband-Seismometer, Beschleunigungsmesser, GPS-Empfänger, Gravimeter), mit einer höheren Dichte in den Gebieten mit größerer seismischer Aktivität oder starken Veränderungen des Bodens. Bis 2020 sollen 150 weitere solcher Instrumente aufgestellt werden. Des Weiteren werden mobile Messinstrumente zeitlich begrenzt eingesetzt, um bestimmte Gebiete genauer zu untersuchen, z.B. in den Übersee-Departements und Übersee-Regionen.

Durch die umgehende Bereitstellung der gesammelten Daten sowie die Interoperabilität mit europäischen Forschungszentren trägt das RESIF wesentlich zur Forschungsinfrastruktur European Plate Observing System [2] bei.

Die Schaffung des RESIF ist Bestandteil des französischen Programms Zukunftsinvestitionen im Bereich Exzellenzanlagen (Equipex). Das Projekt wird durch Equipex mit insgesamt 9,3 Millionen Euro gefördert.

[1] Die 20 Forschungseinrichtungen sind:

- Mitglieder des Vorstands:

CNRS, Organisation für Geologie und Bergbauforschung (BRGM), Behörde für Atomenergie und alternative Energien (CEA), Nationales Zentrum für Weltraumforschung (CNES), französisches Forschungsinstitut zur Nutzung der Meere (IFREMER), französisches Institut für Verkehrstechnologien und -wissenschaften, Straßenausbau und Netze (IFSTTAR), Nationales geographisches Institut (IGN), Forschungsinstitut für Entwicklung (IRD), Institut für Strahlenschutz und nukleare Sicherheit (IRSN), Pariser Institut für Geophysik (IPGP), Côte d'Azur Observatorium (OCA), Universität Joseph Fourier Grenoble I, Universität Paul Sabatier Toulouse III, Straßburger Universität.

- Weitere Mitglieder:

Blaise Pascal Universität Clermont-Ferrand II, Ostbretonische Universität, Claude Bernard Universität Lyon I, Universität Montpellier 2, Universität Nantes, Sophia Antipolis Universität in Nizza.

[2] Webportal des European Plate Observing Systems: <http://www.epos-eu.org/>

Quelle:

- Pressemitteilung des CNRS – 8.02.2012 - <http://www2.cnrs.fr/presse/communique/2455.htm>

Redakteur: Lucas Ansart, lucas.ansart@diplomatie.gouv.fr

- **Aufbau eines intelligenten Parksystems in Nizza**

Bereits seit einigen Jahren informieren Infoschilder in Stadtzentren die Autofahrer über die Anzahl der verfügbaren Stellflächen in Parkhäusern. Dies ist jedoch noch nicht für Parkplätze auf der Straße der Fall. Hier gilt nach wie vor: "Wer zuerst kommt, mahlt zuerst".

Im Rahmen ihres Aktionsplans 2011-2015 für die Verbesserung der Parkplatzsituation hat die Stadt Nizza zehn Maßnahmen verabschiedet [1], darunter die Einführung eines intelligenten Parksystems für Parkplätze auf der Straße. Für die erste Testphase werden derzeit am Boulevard Raimbaldi ca. 100 solcher Parkplätze mit auf den Bürgersteigen eingesetzten Sensoren ausgerüstet. Diese mit einer neuen Generation von Parkscheinautomaten verbundenen Sensoren zeigen den Autofahrern in Echtzeit auf ihren Handys an, wo sie freie Parkplätze auf der Straße oder in Parkhäusern finden können. Die NFC-Technologie ermöglicht außerdem die Online-Zahlung der Parkgebühren.

In der im Juni 2012 beginnenden zweiten Phase soll das gesamte Notre-Dame-Viertel mit dieser Technologie ausgerüstet werden. Bis Ende des ersten Halbjahrs 2014 soll dieses in Europa einzigartige System sogar in ganz Nizza eingeführt werden. Die technologischen Lösungen für das intelligente Parksysteem wurden vom Unternehmen Semiacs, die gemischtwirtschaftliche Gesellschaft für die Betreuung der Parkflächen der Stadt Nizza, und deren Tochterfiliale Sude entwickelt.

[1] Weitere Informationen über diese zehn Maßnahmen unter: <http://www.nice.fr/Transport/Schema-global-de-stationnement-2011-2015/Les-10-actions-2011-2015-du-schema-global-de-stationnement>

[2] NFC: Near Field Communication

Quelle:

- Pressemitteilung von Mobili Cités – 24.01.2012 - http://www.mobilicites.com/fr_actualites_nice-se-lance-dans-le-stationnement-intelligent_0_77_1653.html

Redakteur: Lucas Ansart, lucas.ansart@diplomatie.gouv.fr

- CNRS eröffnet das erste internationale Labor der Europäischen Kommission in Japan

EUJO-LIMMS (Europe-Japan Opening of LIMMS), das erste internationale Labor der Europäischen Kommission in Japan, wurde am 2. Februar 2012 offiziell in Paris eröffnet. Es ist eine Erweiterung des LIMMS (Laboratory for Integrated Micro Mechatronic Systems), einem internationalen Labor des CNRS (französisches Zentrum für wissenschaftliche Forschung) und der Universität Tokyo auf dem Gebiet der Mikro- und Nano-Technologien für die Bereiche Ingenieurwesen und Biologie. Das Projekt EUJO-LIMMS öffnet sich nun drei neuen europäischen Partnern: der EPFL (Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne, Schweiz), dem IMTEK (Institut für Mikrosystemtechnik der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, Deutschland) und dem VTT (nationales Zentrum für technologische Forschung, Finnland). Ziel ist es, die Zusammenarbeit und die Forschung zwischen Europa und Japan deutlich zu verstärken, um den neuen wissenschaftlichen Herausforderungen in den Bereichen Technologie und Biotechnologien erfolgreich zu begegnen.

Das CNRS arbeitet bereits seit 17 Jahren mit der Universität Tokio (UT) im Rahmen des LIMMS, mit Sitz in Tokio, zusammen. Französische und japanische Forscher entwickeln ihre Forschungsarbeiten gemeinsam und stützen sich dabei auf die innovativsten Mikro- und Nanotechnologien für Anwendungen in den Bereichen Technologien und Biologie. Seit seiner Gründung waren bereits über hundert Wissenschaftler im LIMMS beschäftigt. In den vergangenen vier Jahren hat das Labor mehr als 200 Publikationen veröffentlicht sowie fünf internationale Patente eingereicht.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen ist das LIMMS der Projektausschreibung der Europäischen Kommission gefolgt und hat das Labor für diese drei neuen Partner (EPFL, IMTEK, VTT) geöffnet. Diese drei Institutionen standen bereits im Rahmen der internationalen Forschungsgruppe NAMIS mit dem CNRS und der Universität Tokio in Verbindung.

Das wissenschaftliche Programm EUJO-LIMMS zielt darauf ab, die Grenzen der Forschung im Bereich Mikro- und Nanosysteme durch die komplementären Fachkenntnisse der Universität Tokio und des CNRS sowie der drei neuen europäischen Partner zu verschieben. Die Gastforscher werden in den nächsten 4 Jahren innovative Miniatur-Geräte für neue Anwendungen in der flexiblen Elektronik, der Optik und den zellulären und molekularen Biotechnologien entwickeln.

Quelle:

- Pressemitteilung des CNRS - 30.01.2012 - <http://www2.cnrs.fr/presse/communique/2447.htm>

Redakteur: Charles Collet, charles.collet@diplomatie.gouv.fr

Revision der Texte: Jana Ulbricht, jana.ulbricht@diplomatie.gouv.fr

KONTAKT WISSENSCHAFT-FRANKREICH

Französische Botschaft in Deutschland

Abteilung für Wissenschaft und Technologie

 Pariser Platz 5
D-10117 BERLIN

 +49 30 590 03 92 50

 +49 30 590 03 92 65

 sciencetech@botschaft-frankreich.de

 www.wissenschaft-frankreich.de

Französische Botschaft in Österreich

Abteilung für Wissenschaft und Technologie

 Währinger Strasse 30
A-1090 Wien

 +43 15 027 5324

 maxime.enderli@diplomatie.gouv.fr

 <http://www.ambafrance-at.org/spip.php?article989>

ANMELDUNG

Sie können das Informationsblatt Wissenschaft-Frankreich ganz einfach abonnieren, indem Sie eine E-Mail an folgende Adresse senden: sciencetech@botschaft-frankreich.de